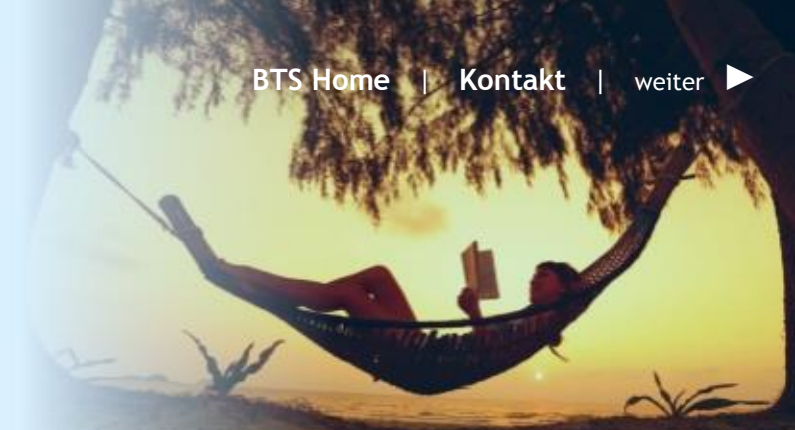


- Infos aus der BTS-Geschäftsstelle
- Einladung zum Jahrestag der BTS
- BTS-Berater vorgestellt
- Aus der Praxis



Liebe Leserinnen und Leser,

der Sommer steht vor der Tür und mit ihm auch die Gelegenheit die Seele einmal wieder so richtig baumeln zu lassen. Vielleicht im Garten bei einem guten Buch, einem Picknick mit Freunden und Familie im Grünen oder dem lang ersehnten Jahresurlaub. Gott unser Schöpfer weiß, dass wir nach Zeiten der Arbeit Zeiten der Ruhe benötigen.

Der Prediger schreibt: „Ich habe das Geschäft gesehen, das Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich darin abzumühen. Alles hat er schön gemacht zu seiner Zeit, auch hat er die Ewigkeit in ihr Herz gelegt, nur, dass der Mensch das Werk nicht er-

gründet, das Gott getan hat, vom Anfang bis zum Ende. Ich erkannte, dass es nichts Besseres bei ihnen gibt, als sich zu freuen und sich in seinem Leben gütlich zu tun. Aber auch, dass jeder Mensch isst und trinkt und Gutes sieht bei all seinem Mühen, das ist eine Gabe Gottes.“ (Prediger 3,10-13, Elberfelder)

Unsere Seele ist in dreierlei Hinsicht bedürftig. So wie unser Körper (Soma) immer wieder Zeiten der Ruhe benötigt, so braucht das auch unsere Psyche und unser Pneuma. Da sich aber nunmal eins nicht vom anderen trennen lässt, leidet unsere Seele, wenn wir diese Ruhephasen verpassen.

Auch in der Seelsorge sollten wir auf die Ganzheitlichkeit der Seele achten. Darauf weist uns Christian Kuka in seinem Artikel „Bremsblock oder Turbolader“ hin und plädiert dafür, dass die Spiritualität in der Beratung nicht zu kurz kommen sollte.

Außerdem möchten wir Sie mit dieser Ausgabe insbesondere zu unserem Jahrestag am 27. September in Karlsbad einladen. Nutzen Sie die Gelegenheit für einen Austausch mit anderen Seelsorgern, Studienleitern und Supervisoren!

Jeder einzelne BTS- Berater und Kursteilnehmer fügt die BTS zu einem Gesamten zusammen und macht die Theorie lebendig. Uns ist es daher ein besonderes An-

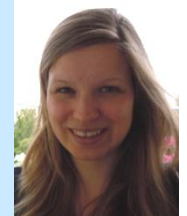
liegen, dass Sie im Newsletter zu Wort kommen. In einem Interview stellen wir Ihnen diesmal einen unserer Berater vor. Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen!

Mit herzlichen Grüßen

Tabea Am Ende

BTS- Lebens- und Sozialberaterin ,
Msc Counseling Psychology (Lee-University)

Kontakt:
amende@bts-ips.de



Entstehung eines neuen Kursstandortes:



Kein Grundkurs in Ihrer Nähe? So entsteht ein neuer Kursstandort:

Unser Anliegen ist es immer wieder neue Kursstandorte zu gewinnen, um die Anfahrtswege für Teilnehmer möglichst gering zu halten und ein deutschlandweites Netzwerk von BTS-Beratern zu schaffen. Vielleicht könnten Sie sich vorstellen, dass

in Ihrer Gemeinde ein Grundkurs im nächsten oder auch gerne im übernächsten Jahr stattfinden könnte.

Bei Interesse oder weiteren Fragen können Sie sich gerne an unsere Mitarbeiter der Geschäftsstelle wenden.

Folgende Vorüberlegungen wären hierzu notwendig:

Checkliste Grundkurs:

- ✓ Gemeinderäume, die für eine Gruppengröße von 20 – 30 (oder mehr) Teilnehmern genutzt werden können
- ✓ Gute Anbindung an öffentliche Verkehrsnetze
- ✓ Mitarbeiter, der als Ansprechpartner die Organisation vor Ort übernimmt
- ✓ Unsere Grundkurse in Gemeinden werden entweder an fünf Samstagen oder drei Wochenenden (Fr.-Sa.) angeboten (nach Terminabsprache)



Walter Klaiber

Anleitung zum Glückseln – Die Seligpreisungen der Bergpredigt

Das große Glück erhoffen sich viele. Täglich wird es uns in der Werbung angeboten. Doch wie oft enttäuschen diese Versprechungen! Die Seligpreisungen von Jesus in der Bergpredigt zeigen den Weg zum wahren Glück. Wahres Glück liegt darin, Gott zu gehören und alles von ihm erwarten zu dürfen.



bibellesebund
mit der Bibel leben

Bibellesebund e. V.
Auf der Brück 46
51645 Gummersbach
Fon 0 22 61/54 95 8-0



Nähere Infos und versandkostenfrei bestellen unter:
www.bibellesebund.de

Jahrestag der BTS am 27. September 2014 in Karlsbad-Langensteinbach

Wir laden herzlich zum Jahrestag der BTS ein!

Der BTS-Jahrestag ist eine gute Gelegenheit um alte und neue Bekannte wieder zu treffen. Er soll ehemaligen und jetzigen Kursteilnehmer und den Freunden der BTS neue Impulse geben und einen Austausch ermöglichen.

Der diesjährige Jahrestag wird sich mit dem Thema „Ehe“ beschäftigen. Folgende Vorträge sind geplant:

- **Die Schönheit der Ehe**
- **Eheberatung** (Florian Meh-ring)

Am Nachmittag werden diese Themen in verschiedenen Workshops noch vertieft:

- Beratung von Geschiedenen
- Sozialkompetenz für Eheleute
- Ehen Retten
- Sexualität in der älteren Ehe



Ort:

Bibelheim Bethanien
Römerstr. 30
76307
Karlsbad-Langensteinbach

Zeit: 09:00 bis 16:45 Uhr

Zusatzinfo:

Die Teilnahme am Jahrestag wird für Auszubildende mit 10 Lerneinheiten berechnet.

Die Anmeldung kann

- **per Post** (den Anmelde-talon ausschneiden und einsenden an: BTS, Postfach 0244, 72232 Freudenstadt)
- **per Email** (unter Angabe von Personen) an:
info@bts-ips.de
- **per Fax** (die ausgefüllte Seite bitte an 07442 - 121 701 schicken)

Eine Einladung per Email mit weiteren Informationen zum Jahrestag folgt!

Die BTS- Geschäftsstelle



Anmeldetalon

Hiermit melde ich folgende Personen zum BTS-Jahrestag am 27. September in Karlsbad an:

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Vornamen Nachnamen

Unterschrift Datum

Ein Interview mit Horst Kurz:

Die Fragen stellte Tabea Am Ende

T. Am Ende: Sie haben 2011 mit der Ausbildung zum Lebens- und Sozialberater begonnen. Was hat Sie damals bewogen einen BTS-Grundkurs zu machen?

H. Kurz: In meinem näheren Berufsumfeld als Sachbearbeiter im Arbeitsmedizinischen Dienst wurde ich sehr oft mit Mustern des psychosomatischen Formenkreises konfrontiert. Mein Freund bei der Polizeiseelsorge erkannte, dass ich gut mit Menschen umgehen kann. Da er die BTS bereits kannte, hat er mir angeboten den Grundkurs bei der BTS zu besuchen.

TAE: Was haben Sie sich persönlich aus der Ausbildung mitgenommen? Gab es etwas, dass Ihnen während einem speziellen Kurs besonders klar geworden ist?

HK: Ich habe wunderbare Menschen kennengelernt, Auszubildende und Ausbilder. Für mich besonders wichtig ist die Selbst-

und Fremdwahrnehmung. Hier habe ich sehr viel mitnehmen dürfen. Nicht in einem speziellen Kurs, während der gesamten Ausbildung ist mir klar geworden, wie es Prof. Dieterich schon längst erkannt hatte, dass ein „Laie“ mit Gottes Hilfe unglaubliches bewegen kann. Ich habe selbst bei mir und bei anderen erlebt „Wie sich Menschen ändern können“

TAE: Sie haben erwähnt, dass Sie bei der Polizeiseelsorge gearbeitet haben. Das klingt spannend, was genau haben Sie da gemacht?

HK: Sie müssen verstehen, dass ich über diesen sensiblen Bereich keine Auskünfte geben kann und darf. Zu meinem Aufgabengebiet gehörte aber eine Schnittstelle zwischen dem Aufgabenbereich der Polizeiseelsorge und dem Polizeipsychologischen Dienst herzustellen. Einige Aufgabengebiete: Bearbeitung und Vorbeugung von außergewöhnlichen

seelischen Belastungen einzelner Beamten oder Gruppen. In vielen Projekten arbeiten beide Dienste zusammen – z.B. in Betreuungsteams, gemeinsamen Seminaren nach Schusswaffengebrauch oder in der Erstellung von Ausbildungskonzepten. Die Polizeiseelsorge wendet sich einer Berufsgruppe zu, die mit Gewalt, Angst, Elend und Schuld besonders stark konfrontiert wird. Sie will Polizistinnen und Polizisten helfen damit zu leben, ohne sich in einseitigen Lösungsversuchen wie Zynismus oder Heroismus zu verlieren.

TAE: Außerdem waren Sie 17 Jahre lang Sachbearbeiter beim Arbeitsmedizinischen Dienst. Wie sah ihr Tätigkeitsfeld dort aus?

HK: Neben den vielen organisatorischen Aufgaben habe ich im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements Verhaltenspräventive Aufgaben übernommen. Da gerade im Polizeiberuf die psychischen Be-



lastungen sehr hoch sind kann man im präventiven Bereich sehr gute Ausgleichsmöglichkeiten schaffen (Beispiele: Stressmanagement-Training, Erlernen von Entspannungstechniken, Training „Gewaltfreie Kommunikation“ und Sportprogramme). Ein ganzheitliches Gesundheitsmanagement umfasst natürlich noch wesentlichere und umfangreichere

Aufgabengebiete die ich hier nicht alle aufzählen kann. Zu erwähnen wäre noch, dass auch hier die medizinischen Dienste (Soma) ganz eng mit den Polizeipsychologischen Diensten (Psyche) und der Polizei-seelsorge (Pneuma) zusammen arbeiten, ohne die von der BTS gewählte biblische Anthropologie zu kennen.

TAE: Inwiefern hat Ihnen das in der BTS- Ausbildung Gelernte in Ihrem Beratungsalltag geholfen?

HK: Die BTS Ausbildung ist der Grundstein meiner Beratungstätigkeit, hier habe ich das „Handwerkszeug“ mitbekommen. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Referenten noch einmal bedanken. Die Ausbildung ist hervorragend. Ich fühlte mich in der Ausbildung immer gut betreut und habe auch aufgrund langer Verbindungswege immer wieder telefonische Hilfestellungen annehmen dürfen. Als ich kürzlich bei einem Wochenendseminar in einem



© Melpomene - Fotolia.com

Kloster die Leitung übernommen hatte, konnte ich all das empfohlene der BTS Gruppenarbeit (Handbuch von Frau Dieterich) umsetzen. Eine wunderbare Gruppendynamik ist mit gegenseitiger Unterstützung zu einem, für mich, sehr guten Abschluss gekommen. Dank Gottes Hilfe. Hier wurde auch der Grundstein zu einer BTS Gruppe gelegt.

TAE: Parallel zur BTS- Ausbildung haben Sie eine Ökumenische Seelsorgeausbildung zum ehrenamtlichen Mitarbeiter in der Altenheim- Gefängnis – Gemeinde- Hospiz und Krankenhausseelsorge und eine Ausbildung als Notfallseelsorger gemacht. Wie sieht Beratung in diesem Kontext aus?

HK: Beratung ist hier vielleicht der falsche Begriff. Oft sieht man Menschen nur für ein paar Minuten. Für Menschen die manchmal plötzlich in Not geraten sind gelten andere „Grundsätze“. Hier ist mir ein Satz aus der Ausbildung ganz wichtig geworden. „Dasein einfach nur Dasein“. Vielleicht eine Berührung ein Händedruck oder ein paar wenige tröstende Worte“.

Menschen die in Gefängnissen ein sitzen freuen sich auf Besuche und sprudeln über mit Worten. Alte Menschen in Wohnheimen haben keine Fürsprecher mehr. Ich sehe sehr oft leuchtende Augen bei meinen Besuchen. Und auch hier wo ich manchmal an meine persönlichen Grenzen komme, gibt mir Gott immer wieder die Kraft weiterzumachen.

TAE: Gab es ein Ereignis in der Beratung, dass Sie besonders bewegt hat?

HK: Vor ca. einem Jahr kam eine arbeitslose Frau mit 3 Kindern zu mir in die Beratung die sich von ihrem alkoholkranken Mann trennen wollte. Auch ich sah kaum eine Zukunft für diese Familie. Ein Jahr später ist diese Familie immer noch zusammen. Ihr Mann geht in eine AA Gruppe und kommt selbst mit zur Beratung. Die Frau ist zunehmend positiv gestimmt. Depressive Episoden sind kaum noch vorhanden. Sie erlebt jetzt oft positive Gefühle, die sie überhaupt nicht kannte und schöpfte ihre nie gekannten Ressourcen voll aus.

TAE: Seit einem Jahr sind Sie jetzt im Ruhestand. Doch Ihr Dienst als Seelsorger hat damit längst nicht aufgehört. Was bewegt Sie dazu weiterhin seelsorgerlich tätig zu sein?

HK: Der Dienst am Menschen. Gott hat mir die Gabe gegeben

Menschen dort abzuholen, wo sie gerade stehen und einen Weg mit ihnen zu gehen, unabhängig ihrer Religion oder Glaubensgemeinschaft. Diese Wege sind oft steinig aber letztendlich überwiegt die Freude, das gute Gefühl ein Diener Gottes zu sein, der in der Beratung Perspektiven für den Weg zurück in den Alltag eröffnen kann oder behutsam den Blick für ein tieferes Verständnis zu schärfen.

TAE: Im Moment stehen Sie kurz vor dem Abschluss zum BTS- Lebens und Sozialberater. Ihre Abschlussarbeit haben Sie zum Thema „BETEN SCHWEIGEN (ZU)-HÖREN Die Haltung der Achtsamkeit zur Emotionsregulierung im Metakonzert der BTS“ geschrieben. Warum haben Sie genau dieses Thema gewählt?

HK: Achtsamkeit ist ein zentraler Begriff in meinem Leben geworden. Noch während meiner Dienstzeit durfte ich verschiedene Ausbildungen ab-

solvieren, die mit mein Leben geprägt haben. Als Entspannungspädagoge, Stressmanagement Trainer und Meditationslehrer sowohl auf christlicher als auch auf weltanschaulich neutraler Basis. In der Achtsamkeitsmeditation durfte ich viele neue Erfahrungen sammeln die ich auch während der Beratung immer positiv eingesetzt habe. Auch das „Training emotionaler Kompetenzen“ (Seniorenstudium bei Prof. Berking), konnte ich wunderbar in das Allgemeine Veränderungsmodell der ABPS mit einbeziehen, so dass oftmals das Ziel/Verhalten schneller erreicht wurde. Ich habe in diesen Bereichen in meiner bisherigen Beratungstätigkeit eine durchgehend positive Entwicklung erlebt. Ich selbst habe erfahren, dass sich durch achtsamkeitsbasierende Elemente eine andere Denkweise entwickeln kann. Menschen finden zur Ruhe und können sich in einem inneren „Raum der Stille“ weiterentwickeln.

TAE: Was möchten Sie Seelsorgern, die sich gerade am Anfang (oder mitten in) der BTS-Ausbildung befinden mit auf den Weg geben?

HK: Authentisch sein und bleiben! Und dem ganzheitlichen Dienst des ABPS- Modells vertrauen. „Nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille!“ Gottvertrauen ist absolut wichtig, nicht meine persönlichen Dinge. Aber auch Sorge („Allgemeine Psychohygiene“) für sich selbst zu tragen, damit wir unseren „Dienst am Menschen“ noch lange ausüben dürfen.

Vielen Dank für das Interview!

Bremsklotz oder Turbolader?:

Die Biblisch-Therapeutische Seelsorge ist ja bekannt dafür, dass sie die Kompetenz aus Wissenschaft u. Glaube kombiniert. In diesem Artikel liegt der Schwerpunkt auf dem Letzteren.

In einer Andacht bei der letzten BTS-Sitzung auf dem Kniebis sprach Michael Dieterich über die Losung vom 11. Juni: „Ich erkenne meine Missetat, und meine Sünde ist immer vor mir.“ (Psalm 51,5) und „Wenn wir unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt.“ (1. Johannes 1,9). Durch die Bibelstelle wurde uns klar, dass hier ein monokausaler Zusammenhang aufgezeigt wird - eine Wenn-Dann-Beziehung. Sie besteht aus 2 Teilen - der Diagnose und der Therapie. Der erste Teil beinhaltet, genau hinzuschauen und ehrlich zu sein. Wie wichtig diese Voraussetzung für jeden Heilungs- u. Veränderungsprozess (= Diagnostik) ist, bestätigt Vers 10: „Wer sagt, er



sei sündlos, ist ein Betrüger“. Der zweite Teil - die Vergebung - ist Therapie Gottes für eine abgefallene Welt. Durch Jesus schafft er einen Weg zurück zu den Menschen und ermöglicht uns dadurch wieder Gemeinschaft mit IHM zu haben.

Wie wunderbar, dass Vergebung kein langwieriger Prozess ist, den wir Gott abringen müssen, sondern sich allein durch den

Glaube an sein Wort vollzieht. Ganz anders sieht dies bei den Religionen aus, in denen der Mensch versucht, sich selbst zu erlösen, z.B. in der New-Age-Bewegung, der ich früher einmal angehörte.

Manchmal wünschen wir uns bei psychischen Problemen eine ebenso schnelle wie komfortable Lösung aus dem Himmel! Vielleicht gibt es gerade im psy-

chischen Bereich, in welchem Gott uns zum Lernen befähigt hat, seltener Wunder, weil wir hier durch unsere grundsätzliche Möglichkeit zur Veränderung selbst in die Pflicht genommen sind. Probleme in diesem Bereich sind allerdings in der Regel nicht monokausal und die Veränderung kann manchmal ganz schön anstrengend sein.

Bei verschiedenen Supervisionen ist mir aufgefallen, dass wir uns schnell auf die menschlichen Veränderungsmöglichkeiten beschränken. Nicht selten werden geistliche Aspekte außer Acht gelassen - und dies ist umso mehr traurig, da unser Meta-konzept somatische, psychische wie auch geistliche Veränderungspotentiale vereint.

Als Christ in der Beratung ist es mein oberstes Ziel, durch meinen Dienst in der Beratung, meine Mitmenschen wie Paulus es formuliert, „vollkommen in Christus darzustellen“ (Kolosser 1:28, EÜ).

Dies kann manchmal sehr abenteuerlich sein, wenn mein Gegenüber Jesus noch nicht kennt. Im Extremfall kann es dann für mich heißen: einen gute Beratungsarbeit zu leisten und währenddessen Appetit auf Mehr zu machen. Denn Jesus sagt: Ich bin gekommen, damit sie Leben haben und es in Überfluss haben ([Johannes 10,10](#)).

Aber was ist wenn ein Christ in der Beratung vor uns sitzt? Nutzen wir da das Wunder der „monokausalen Therapie“ wie oben beschrieben? Dazu bedarf es eines genauen Hinschauens. Dieses Hinschauen (→ Diagnostik) hat in unserem ABPS-Logo sogar eine eigene Farbe bekommen: die Farbe Gelb:



Unser Glaube an Jesus Christus ist eine wunderbare Ressource, die im Alltag allerdings nicht immer genützt wird. Es kann sogar

vorkommen, dass der Glaube zum Bremsblock wird. Dies ist häufig dann der Fall, wenn das Gottesbild auf Grund der persönlichen Biographie stark von dem der Bibel abweicht.

So erfuhr ich z.B. in einer Sitzung von einem Klienten, dass er sich unheimlich vor dem Gleichnis mit den Talenten fürchtete ([Matthäus 25,14ff](#)). Es stellte sich heraus, dass die Person auf Grund ihrer individuellen Lebensgeschichte in bestimmten Bereichen Misstrauen gegenüber Gott entwickelt hatte. Mit Hilfe des Gleichnisses vom „Gar nicht so arg verlorenen Sohn“ (der 2. Sohn in [Lukas 15,11ff!](#)) konnte ich dazu beitragen, sein Gottesbild der Bibel entsprechend zu korrigieren. Im blauen Bereich (Psyche), hätte ich dies niemals erreicht. In einer anderen Beratung wurde deutlich, dass die Sorgen über die Wiederkunft Christi sich auf die allgemeinpsychische Verfassung des Ratsuchenden negativ auswirkten (wobei Paulus mit dem gleichen Ereignis die Thessalonicher so-

gar ermutigte → [1. Thess. 4, 18](#)). Eine andere Person zweifelte, ob sie nicht an irgendeiner Stelle in ihrem Leben von Gottes Plan abgewichen war und damit nun in einer Sackgasse stand (wobei Gott doch mit uns an jedem neuen Tag, ja sogar jedem Augenblick einen Neuanfang wagt).

Wenn der Glaube zum Bremsblock wird, schränkt er das alltägliche Leben ein, weil man aus dem persönlichen Glauben keine Hoffnung u. keine Kraft mehr zieht. Man kann eine solche Entwicklung **pneumato-psychisch** nennen, da hier eine Wirkung vom Geistlichen auf das Psychische ausgeht.

Wenn wir Menschen beraten u. begleiten ohne deren geistlichen Stand zu kennen, könnte es sein, dass wir versuchen, diese mit allen Mitteln von A nach B zu bringen, jedoch mit angezogener Handbremse. Bei meinem Auto ist mir das schön häufiger passiert, da ich eine Automatik-Schaltung habe und die Hand-

bremse oftmals gar nicht mehr brauche. Wenn ich dann losfahre leuchtet zum Glück eine Warnlampe auf und ein Ton ist zu hören. Leider passiert das so in der Beratung nicht. Wir wissen, was passiert, wenn man längere Zeit mit angezogener Handbremse fährt - sie geht kaputt u. mit der Zeit riecht es auch komisch ☹.

Damit wir das nicht übersehen erinnert uns das Veränderungsmodell an die zwei grundsätzlichen Auswirkungen unseres Glaubenslebens: wir haben da zum einen das **direkte Wirken Gottes** in unserem geistlichen Leben (Bsp.: Sündenkenntnis u. -bekenntnis, Vergebung u. Annahme an Kindesstatt). Dies wird durch ein eigenes Feld auf der rechten Seite dargestellt: Spiritualität.

Wir erleben aber auch das **indirekte Wirken Gottes**, welches alle anderen Bereiche unseres menschlichen Lebens erfasst – so kann Gottes Geist in

allen Arten von Lernprozessen unterstützend wirken und im somatischen Bereich auch Wunder schenken. Dies wird durch die grüne Ellipse dargestellt, die sich hinter allen anderen Veränderungsprozessen befindet.

In beiden Bereichen – dem natürlichen wie auch dem übernatürlichen – möchte Gott uns voranbringen u. uns Durchbrüche schenken. Wenn wir dies

als Berater erkennen, wird der Glaube des Ratsuchenden zum Turbolader statt zum Bremsklotz. Dann bewirkt der Glaube Wachstumssprünge, die sonst unmöglich gewesen wären.

Sie hätten nun am Liebsten eine grüne Warnleuchte während Ihrer Beratungssitzungen? Dann klicken Sie doch am besten gleich auf die grüne Lampe um sich eine interessante Textvorlage¹ herunterzuladen, die Sie an den „Turbolader“ in der Beratung erinnert:

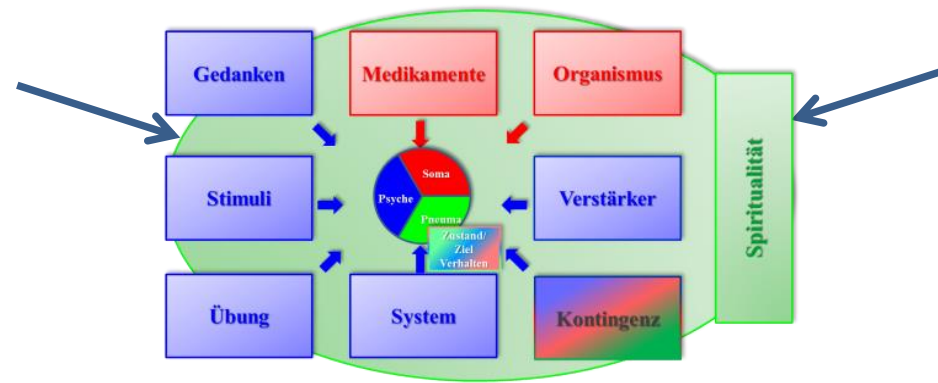
¹ Der Download funktioniert nur bei Zugang zum Internen Bereich der BTS-Webseite, d.h. wenn Sie eine BTS-Ausbildung absolvieren, bzw. absolviert haben.

Indirektes Wirken Gottes



© MarkusBeck - Fotolia.com

Nun möchte ich Ihnen zum Schluss meiner Ausführungen noch eine Herausforderung mitgeben: Überlegen Sie selbst: Erinnert Sie die grüne Lampe an Ihr eigenes geistliches Leben? Gut so. Überlegen Sie: Wie weit lassen Sie Gott selbst in Ihr Leben hineinsprechen? Kann Gott uns als Sprachrohr für unsere Nächsten gebrauchen oder bedarf es einer Reinigung in unserem Leben – sozusagen einer Rohrreinigung, damit wieder Wasser fließen kann (→ Joh. 7:38). Paulus bat die Epheser



Direktes Wirken Gottes

um Fürbitte, damit er die „Freimütigkeit das Geheimnis des Evangeliums bekanntzumachen“ bekomme (Epheser 6,19, EÜ). Haben wir diese Freimütigkeit? Wer Paulus kennt, weiß, dass er mit dem Evangelium nicht nur das erstmalige Bekanntmachen mit Jesus Christus verstand, sondern das Hingelangen „zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zum vollendeten Mann, zum vollen Maß der Fülle Christi“ (Epheser 4,13, EÜ).

Dies wünsche ich Ihnen und Ihren Ratsuchenden und freue mich auf eine Fortsetzung der eben ausgeführten Gedanken. Vielleicht auf dem kommenden Jahrestag am 27.09.2014?

Christian Kuka
MSc Counseling Psychology / Lee-University,
Dipl.-Sozialpädagoge/-arbeiter (FH)



Kontakt: kuka@bts-ips.de

Ich werde Mitglied im Freundeskreis!

Hier erfahren Sie etwas über die Vorteile und wie Sie die Mitgliedschaft beantragen können

Als Freund der wissenschaftlichen Arbeit leisten Sie einen der wichtigsten finanziellen Beiträge zur wirtschaftlichen Sicherung der Ausbildung am Hochschulinstitut für Psychologie und Seelsorge (IPS). Als Dankeschön erhalten alle Mitglieder für einen Jahresbeitrag von nur 65 € (Schweiz SFR 120) kostenlos die Zeitschrift BTS-aktuell (Email-Newsletter und Printausgabe) und **jedes neue Buch** unserer Schriftenreihe! Als Willkommensgruß schenken wir Ihnen zusätzlich ein weiteres Buch Ihrer Wahl aus der Hochschulschriftenreihe (eine Auswahl finden Sie auf www.bts-ips.de). Ihr Beitrag wird als Spende für „wissenschaftliche Zwecke“ gebucht und ist steuerlich abzugsfähig.

Wollen Sie unsere Arbeit unterstützen? Faxen, schicken oder mailen Sie uns die Beitrittserklärung:

- Fax: 07441/ 121 701
- Anschrift: BTS, Postfach 0244, 72232 Freudenstadt
- Email: info@bts-ips.de

Kreuzen Sie entsprechend an :

- Ja, ich möchte die wissenschaftliche Arbeit der BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge mit einem Jahresbeitrag von 65 € unterstützen.
- Hiermit ermächtige ich Sie, den Betrag von 65 € bei jährlicher Fälligkeit zu Lasten meines Kontos mittels Lastschrift einzuziehen:

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____

Email: _____

Bank: _____

Konto: _____

BLZ: _____

Datum: _____

Unterschrift: _____

Die Kündigung der Mitgliedschaft im Freundeskreis tritt jeweils zum Jahresende in Kraft.

Als Geschenk wünsche ich mir aus der Hochschulreihe Best.-Nr.: _____



Wir möchten allen unseren Freunden und Spendern danken, dass Sie unsere Arbeit mit Ihren Fürbitten und Zuwendungen unterstützen.

Fotolia © matka_Wariatka



Impressum

Herausgeber
BTS Fachgesellschaft für Psychologie und Seelsorge gGmbH

Postfach 0244 ▪ 72232 Freudenstadt
Tel. (07442) 121 700
Fax (07442) 121 701
www.bts-ips.de ▪ info@bts-ips.de

Geschäftsführer
Rolf Hoffmann
Email: r.hoffmann@bts-ips.de
72501 Gammertingen

Gestaltung u. Redaktion
Tabea Am Ende, amende@bts-ips.de
Christian Kuka, kuka@bts-ips.de

Spendenkonto
Kreissparkasse Freudenstadt
Konto-Nr.: 194 167 - BLZ: 642 510 60
IBAN: DE05 6425 1060 0000 1941 67